Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (2019)

Rubrik: Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung

Die Stiftungsträger des Bernischen Historischen Museums genehmigten 2016 für das Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung einen Projektkredit in Höhe von CHF 5,1 Mio. Zusammen mit Eigenleistungen des Museums in Höhe von CHF 2,6 Mio. ermöglicht der Kredit zum ersten Mal eine Generalinventur der Sammlung und die systematische Behebung der grössten Erschliessungsdefizite. Das Projekt gliedert sich in fünf Stufen (2017–2022).

1. Einführung Sammlungssoftware
2. Projektaufbau und Analyse
3. Registrierung der Sammlung (Generalinventur)
4. Sammlungserschliessung (Minimalerschliessung)
5. Sammlungsbereinigung (Deakzessionierung)

2019 hat das Projekt seine Hochphase erreicht, erstmals wurde in allen Teilprojekten gleichzeitig gearbeitet: Die Einführung und Inbetriebnahme der neuen Sammlungssoftware wurde abgeschlossen, die Registrierung erfolgreich fortgesetzt, die Minimalerschliessung konzipiert und gestartet sowie das Auswahlverfahren für potenzielle Objektentlassungen (Deakzessionierung) lanciert.

In wichtigen Kernprozessen setzt das Museum seit der Gesamtabnahme im Juli 2019 das moderne Sammlungsmanagementsystem MuseumPlus RIA ein. Insgesamt 15 Softwaremodule von der Objekt- und Bildverwaltung über Leihwesen, Ausstellungsplanung, Transport und Logistik bis zur Veranstaltungsbuchung wurden in Betrieb genommen.

Die Generalinventur, das grösste Teilprojekt, durchlief 2019 das zweite produktive Jahr mit grossen Fortschritten. Das sechzehnköpfige Team registrierte in 24 von 89 Depot- und Ausstellungsräumen den gesamten Objektbestand und erfasste diesen digital. Die Zwischenbilanz beläuft sich auf 613 863 einzelne Objektteile, für die insgesamt 212 926 Inventareinträge erstellt bzw. aktualisiert wurden. Das Ziel eines vollständigen und korrekten Sammlungsinventars wurde beim Projekt damit zu zwei Dritteln erreicht.

Wichtige Meilensteine waren der Einbezug aller vier Teilsammlungen in die Inventur, parallele Registrierung in Kubus, Altbau und Aussendepots sowie der bevorstehende Abschluss der Registrierung der Archäologischen Sammlung als erste Teilsammlung. Substanziellen Fortschritt gab es auch beim Schliessen langjähriger Lücken im Inventar; bislang wurden dem Inventar 62 906 Objektdatensätze neu hinzugefügt. Dabei wurden gruppierte Objekte exakter als bisher katalogisiert, grosse Konvolute in Bestandteile gegliedert oder länger hängige Entscheide über die Sammlungszugehörigkeit spezieller Bestände getroffen. Nicht inventarisierte Bestände, die im Sammlungskonzept (2015) des Bernischen Historischen Museums benannt sind, konnten aufgearbeitet werden.

Die physische Sichtung der Sammlungsobjekte legte auch bislang unerkannte Probleme offen, die laufend von den wissenschaftlichen Mitarbeitenden abgearbeitet werden. Es handelt sich um Inventurdifferenzen, Doubletten, Platzhalter in Datenbank- und Inventarverzeichnissen und Registrierungspendenzen: Bis Ende 2019 wurden 20 966 problematische Objektdatensätze identifiziert. Mit dieser Inventarbereinigung wurde parallel zur Inventur begonnen. Sie ist für nachhaltige Projektergebnisse von zentraler Bedeutung.

Im September 2019 folgte der Start der Minimalerschliessung in der Historischen und Numismatischen Sammlung. Das Projektteam hatte zuvor im stetig wachsenden Datenbestand der Sammlung die drängendsten Lücken in der Objekterschliessung identifiziert, quantifiziert und priorisiert. Die Planung definierte 17 Themen, unterteilt in 59 sogenannte Erschliessungsgruppen. Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden erschlossen innerhalb von 21 Erschliessungsgruppen 7167 Objekte. Die Planung des gesamten Erschliessungsprogramms ist noch nicht abgeschlossen, erstreckt sich aber aktuell bereits bis ins Jahr 2022.

Sowohl das Sammlungskonzept als auch der Projektauftrag sehen die Option der Deakzessionierung von Objekten vor. 2019 wurde dieses Teilprojekt in eine systematische Form gebracht. Die Sammlung wird auf Basis eines Prioritätenkatalogs durchleuchtet. Analysiert werden zuerst Bestände mit den Eigenschaften «Denkmalpflege», «Grossformate», «kritischer Zustand» und «Dokumentationsmaterial». So konnten bis Ende 2019 schon 3031 Einzelteile im Rahmen der Sammlungsbereinigung deakzessioniert und geeigneten Nutzern übergeben werden.

Im gesamten bisherigen Projektverlauf (2016–2019) wurden für das Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung 13 382 Arbeitsstunden durch das reguläre Museumsteam (Eigenleistungen) und 41 720 Arbeitsstunden durch das Projektteam geleistet.

Provenienzforschung

Museen leisten einen bedeutenden Beitrag zur Sammlung, Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes der Menschheit. In Bezug auf Sammlungsobjekte hat in der jüngeren Vergangenheit eine wesentliche Bedeutungsverschiebung stattgefunden. Stand bei Museumssammlungen lange das ästhetische Artefakt im Zentrum, ist es nunmehr verstärkt seine Herkunft. Die Provenienzforschung in den öffentlichen Museen und Sammlungen gewann spätestens 1998 mit der Unterzeichnung der Washingtoner Richtlinien (Richtlinien der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nazis konfisziert wurden) durch 44 Staaten, unter anderem der Schweiz, die Dimension eines politischen Auftrags und einer kulturpolitischen Innenrevision. Die in der musealen Arbeit verankerte Museumsethik legt Wert auf eine nachhaltige Sammlungspolitik, wozu die Kenntnis über die Herkunft der Objekte gehört.

Im Rahmen der Minimalerschliessung des laufenden Projekts Sammlungserschliessung und -bereinigung werden daher für alle Sammlungsobjekte bestimmte Zugangsdaten (Erwerbsart, Zugangsdatum, letzter Vorbesitzer oder letzte Vorbesitzerin) anhand der internen Inventarquellen verifiziert, um künftig für alle Objekte einen validierten Provenienznachweis zum Sammlungseingang zu haben. Dieser erste Schritt bildet die Grundlage für das weitere Erforschen der Besitzgeschichte(n).

Eigentliches Ziel der Provenienzforschung ist die möglichst lückenlose Dokumentation der «Biografie» eines Objekts, von seiner Entstehung oder Entdeckung bis hin zu seiner letzten Station im Museum. Die Provenienzforschung greift historische, ethische und politische Fragen zur Geschichte der Sammlung auf, was sowohl Auseinandersetzungen als auch Annäherungen auslösen kann. Und sie wird von der Öffentlichkeit zunehmend wahrgenommen. Provenienz ist daher nicht nur eine Auflistung der Eigentumsverhältnisse eines Kulturgutes, sondern auch ein Aufzeigen des sozialen Lebens vieler an der Objektbiografie beteiligter Akteure und Akteurinnen.

Neben «Raubkunst» rückten in den letzten Jahren verstärkt ethnografische Sammlungen in den Vordergrund der Provenienzforschung, wobei hier der koloniale Kontext im Fokus steht. Unklare und als kritisch zu hinterfragende Erwerbsumstände im kolonialen Kontext sind bei ethnografischen Sammlungen auch in der Schweiz keine Seltenheit. Wobei die Fragestellung selbst und die Entwicklung eines Kriterienkatalogs sowie spezifischer, ethischer Richtlinien im Umgang damit noch sehr jung und noch nicht breit etabliert sind.

Anlässlich der Jahreskonferenz 2019 der Direktoren und Direktorinnen der ethnologischen Museen im deutschsprachigen Raum wurde unter Beteiligung des Bernischen Historischen Museums die sogenannte Heidelberger Stellungnahme mit dem Titel «Dekolonisierung erfordert Dialog, Expertise und Unterstützung» verabschiedet (Download auf www.bhm.ch, Stichworte «Sammlungen» und «Ethnografische Sammlung»). Darin verpflichten sich die unterzeichnenden Museen zu grösstmöglicher Transparenz in Bezug auf ihre Sammlungen und zu offenem Dialog und Wissensaustausch mit allen, die aufgrund ihrer Geschichte und kulturellen Praktiken mit den Sammlungen und deren Objekten verbunden sind.

Das Bundesamt für Kultur sprach dem Bernischen Historischen Museum im November 2018 ein Projektbeitrag zur Erschliessung des Ethnografischen Sammlungsarchivs zu. Dieser Teilbestand umfasst ca. 16 Laufmeter an Archivalien, die seit Sommer 2019 gesichtet, bewertet, sortiert und nach ISAD(G)-Standard systematisch in der neuen Datenbank MuseumPlus RIA erschlossen werden. Das Ziel ist, bis Ende August 2020 ein Findmittel aus der Datenbank zu generieren und auf der Webseite für Recherchen zugänglich zu machen. Dieses Projekt ist ein erster Schritt für einen Teil der Sammlungen und schafft eine gute Ausgangslage für die künftige Provenienzforschung.

Das Bernische Historische Museum strebt an, die «Herkunft der Dinge» besser nachvollziehbar zu machen. Damit folgt es einem aktuellen Leitgedanken in der Museumslandschaft, der vor allem dazu dient, Transparenz zu schaffen und auf Fragen vorbereitet zu sein. Alle neu gewonnenen Informationen werden überdies die Arbeit im Museumsalltag erleichtern und auch die Ausstellungen bereichern, wenn künftig die Herkunft der Exponate klar aufgezeigt werden kann.

SAMMLUNGEN

Sammeln

Aufgrund des seit 2015 bestehenden Sammlungsstopps sowie des laufenden Projekts Sammlungserschliessung und -bereinigung werden Objekte weiterhin nur in begründeten Ausnahmefällen in die Sammlung aufgenommen. Wir bedanken uns bei allen Privatpersonen und Institutionen für die folgenden Schenkungen.

Schenkungen

Föttinger, Gudrun, Rombach: Schnürsack mit Aufruf zum Frauenstreik, 2019; Pin des Frauenstreiks, 2019

Frauenstreik Koordination Bern: Aufruf und offizielles Programm zum Frauenstreik, 2019; Flyer «Kinderwagen-Umzug zum Frauenstreik», 2019; Armband der Gewerkschaft Unia zum Frauenstreik, 2019

Genna, Anton und Margret, Thun: Karikatur zum Kulturkampf im Kanton Bern, um 1870

Höchner, Marc, Bern: Jahreskarte 2017/2018 des BSC Young Boys, 2017

Kolzer, Léa, Liebefeld: Transparent zum Frauenstreik, 2019

Lüthi, Christian, Bern: Dose «Es schmöckt nach Schoggola ...» (Erinnerungsstück an die Chocolat Tobler AG), 1984

Mundschin, Martha, Bern: Sieben Blechdosen zum «Sternmarsch der Berner Kulturinstitutionen» am Frauenstreik, 2019

Negro, Mafalda, Bern: Reisekoffer eines italienischen Einwanderers (Mario Negro), 1957

Rytz, Annamarie, Langenthal: Schliffscheibe von Johann Rudolf Rytz (1743–1807), Pfarrer zu Bremgarten bei Bern, 1787

Schweizerische Numismatische Gesellschaft: ca. 1100 Münzen und Medaillen (zuvor im BHM deponiert)

Swissmint, Bern: Belegexemplare der Schweizer Münzprägung, 2019

Thormann, Familie, Bern: Porträt von Johanna Catharina von Büren, geb. von Wattenwyl (1676–1719), 1709; Porträt von Johann Karl von Büren (1635–1719), 1694; Porträt von Anna von Mülinen, geb. von Muralt (1711–1797) von Johann Rudolf Huber d. Ä., 1738; Porträt von Niklaus von Mülinen (1570–1620), 1620; Porträt von Beat Ludwig von Mülinen (1521–1597), 1597; Porträt der Margaretha von Mülinen, geb. Nägeli (1527–1576); Porträt von Hans von Mülinen (1858–1936) von Nathalie von Bondeli, 1891; drei Berner Gewichtsteine, 18. Jahrhundert

Tobler, Konrad, Bern: Porträt von Berghauptmann Johann Jakob Schlatter (1759–1836) von Johann Jakob Oechslin, 1851

Walther, Andreas und Annette, Erlach: Ansicht der Berner Münsterplattform, der Matte und des Bernischen Historischen Museums von Gustav von Steiger, 1894–1896

Ankäufe

Deckelterrine «Anna Hoofer», Bäriswil, 1788

Fünf Tischservietten, handgestickt von Pauline Koch (Albert Einsteins Mutter), um 1880

Stempel zur Berner Hundemarke, 1884

Plakat «Grand Prix Bern 1954»

Ein bedeutender Sammlungszugang

Im Vorfeld der Wechselausstellung «Homo migrans. Zwei Millionen Jahre unterwegs» konnte das Bernische Historische Museum im März 2019 den Reisekoffer eines italienischen Saisonniers und Einwanderers in die Sammlung aufnehmen. Auf den ersten Blick wirkt das Objekt unscheinbar: Ein billiger Alltagsgegenstand, der in den 1950er-Jahren ein Massenprodukt war. Der braune Lack ist zum Teil abgenutzt, sodass die darunter liegende Kartonschicht zum Vorschein kommt. Mit diesem Reisekoffer ist Mario Negro 1957 aus Apulien in die Schweiz eingereist, hat hier jahrelang für die Berner Firma Wirz AG auf dem Bau gearbeitet und ist schliesslich bis zu seinem Tod 1994 in Bern geblieben.

Der Koffer und die damit verbundene Biografie stehen exemplarisch für die Italiener und Italienerinnen, die während der Hochkonjunktur in den 1950er- und 1960er-Jahren als Arbeitskräfte in den Kanton Bern einwanderten. Der Koffer zeigt, auf wie kleinem Raum ein italienischer Arbeitsmigrant seine gesamten Habseligkeiten bis hin zu Nahrungsmitteln transportierte. Und er vermittelt einen Eindruck von den bescheidenen Verhältnissen, in denen italienische Arbeitskräfte in der Schweiz lebten. Der Koffer erzählt ein bedeutendes Stück Berner Migrationsgeschichte.

Bewahren

Aufgrund der zunehmenden Anzahl Leihgesuche für das in der Dauerausstellung des Bernischen Historischen Museums präsentierte «Schwert des Korisios» wurde erstmals der Versuch unternommen, mittels eines 3D-Scan- und Druckverfahrens von diesem Schwert eine Kopie anzufertigen. Das schliesslich gelungene Resultat kann künftig – sowie nach wie vor das Original – zur Ausleihe dienen, ebenso aber auch in der Dauerausstellung als Kopie den Platz des Originals einnehmen, solange dieses ausgeliehen ist.

Im Rahmen der laufenden Arbeiten zur Konservierung archäologischer Eisenfunde wurden Anfang Herbst 2019 ca. 30 frühmittelalterliche Objekte ausgewählt und für die Entsalzung im eigenen Atelier vorbereitet. Darunter befinden sich Werkzeuge, Messer, tauschierte (verzierte) und nicht tauschierte Gürtelschnallen sowie ein Sax, ein einschneidiges Kurzschwert.

Reisekoffer des Saisonniers und Einwanderers Mario Negro aus Apulien (I), 1957.

Im Zusammenhang mit der seit mehreren Jahren laufenden Bestandspflege der Silberobjekte wurden drei von den bernischen Gesellschaften deponierte Objekte konservatorisch behandelt und teilweise restauriert.

Weitere Teilbestände der Grafischen Sammlung konnten im Lauf des Jahres aus dem Altbau ins Depot des Kubus verbracht werden. Es wurden 553 historische Bücher und 731 historische Broschüren und Hefte gereinigt, wo nötig konserviert und in das neue Grafikdepot umgelagert. 37 Bücher erhielten eine schützende Verpackung.

Im Frühling 2019 konnte die letzte Etappe der Arbeiten zur Sicherung der Fotobestände der Historischen Sammlung abgeschlossen werden. Es wurden noch 1028 Objekte gereinigt, wo nötig konserviert und fachgerecht neu verpackt.

Ein als Dauerleihgabe in der Dauerausstellung «Vom Frühmittelalter zum Ancien Régime» gezeigtes Gemäldeporträt des Stadtschreibers Samuel Mutach konnte an den Leihgeber zurückgegeben werden. Ersetzt wurde es nach zuvor erfolgter Restaurierung durch eine bislang im Depot aufbewahrte zeitgenössische Kopie.

Für die Wechselausstellung «Homo migrans. Zwei Millionen Jahre unterwegs» wurden 21 Bootsmodelle aus der Ethnografischen Sammlung und eine Holzskulptur des Heiligen Theodul aus der Historischen Sammlung gereinigt und gesichert und so erstmalig dem Publikum zugänglich gemacht.

Bei der Konservierung und Restaurierung der vier Cäsartapisserien wurde an der nähtechnischen Sicherung der zweiten Cäsartapisserie (Inv. Nr. H/8–9) gearbeitet. Aufgrund des sehr fragilen Zustands dieser Tapisserie müssen viele Fehlstellen unterlegt und gesichert werden, um ihren Zustand zu stabilisieren. Die aufwendigen Näharbeiten werden seit 2019 durch eine zusätzliche Textilrestauratorin ausgeführt.

Als Fortführung der Restaurierung fragiler Kopfbedeckungen aus dem Umfeld der Chinesischen Oper (Pekingoper) wurden weitere 3 Objekte untersucht und Massnahmen zu deren Erhaltung durchgeführt.

An der Hochschule der Künste Bern wurden im Rahmen studentischer Arbeiten aus den Beständen der Ethnografischen Sammlung 1 fragiles Spielzeug aus Papier in Form eines Hirschkäfers und 2 persische Lackarbeiten kunsttechnologisch untersucht, dokumentiert und konserviert.

Ende August 2019 konnte der im Vorjahr begonnene Umzug der Ethnografischen Sammlung in ein neues Depot weitgehend abgeschlossen werden. 15 Mitarbeitende räumten dabei über 30 000 Objekte in knapp 3000 neu aufgestellte Lagereinheiten ein. Unmittelbar im Anschluss daran konnte die Registrierung der Objekte im Rahmen des Projekts Sammlungserschliessung und -bereinigung beginnen. Die Umsetzung einer speziellen Lagerungslösung für Flachtextilien ist noch pendent.

SAMMLUNGEN

Forschen

Erschliessen

Auch 2019 waren die wissenschaftlichen Mitarbeitenden und die Mitarbeitenden der Dokumentation intensiv in das Projekt Sammlungserschliessung und -bereinigung eingebunden. Neben der fortlaufenden Registrierung aller Objekte startete im August 2019 in der Historischen Sammlung die Minimalerschliessung. In dieser Phase werden ausgewählte Objektgruppen über die Registrierungsstufe hinaus nach festgelegten Kriterien systematisch erschlossen.

Dank dem sechsmonatigen Einsatz einer Praktikantin konnte die Qualität von Datensätzen zu Objekten aus dem Umfeld der Stadt Bern sowie zu Glasmalereien der frühen Neuzeit durch Übertragung aus Literaturquellen weiter verbessert werden. Zudem wurden dokumentarische Vorbereitungsarbeiten für die Abgabe von historischen Fotokartons an die Denkmalpflege des Kantons Bern geleistet.

In der Archäologischen Sammlung fand eine umfangreiche Bereinigung der archäologischen Funde aus Thun-Allmendingen statt. Die Funde aus dem römischen Heiligtum Thun-Allmendingen wurden in mehreren Grabungskampagnen unter der Leitung verschiedener Institutionen ausgegraben. Für die Wechselausstellung des Bernischen Historischen Museums «Menschen – Berge – Götter. Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen» (1995) wurden Teile der Funde vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern sowie vom Schloss Thun an das Bernische Historische Museum ausgeliehen und anschliessend wieder zurückgegeben. Jahre später wurde entschieden, die Funde wissenschaftlich auszuwerten (vgl. dazu Schriften des Bernischen Historischen Museums, Band 9, Martin-Kilcher, Stefanie, Schatzmann, Regula: Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen, die Regio Lindensis und die Alpen, Bern, 2009). Dafür kamen die Funde in verschiedenen Etappen nochmals ans Museum. Deren Rückgabe an die Eigentümer blieb nach Abschluss der Publikation jedoch pendent. Aufgrund der Registrierung im Zuge des Projekts Sammlungserschliessung und -bereinigung wurde diese Pendenz bereinigt und sämtliche Funde ihren jeweiligen Eigentümern zurückgegeben.

Betreuung Fachleute

Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden betreuten 176 in- und ausländische Fachleute, die ausgewählte Sammlungsobjekte begutachteten (Archäologische Sammlung 20; Ethnografische Sammlung 22; Historische Sammlung 130; Numismatische Sammlung 4).

Bearbeitung Anfragen

Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden beantworteten insgesamt 267 Anfragen (Archäologische Sammlung 46; Ethnografische Sammlung 95; Historische Sammlung 106; Numismatische Sammlung 20).

Fotobestellungen

Insgesamt wurden 122 Fotobestellungen bearbeitet (Archäologische Sammlung 28; Ethnografische Sammlung 12; Historische Sammlung 81; Numismatische Sammlung 1).

Leihgesuche

Von allen aus dem In- und Ausland eingegangenen Gesuchen für temporäre Ausleihen konnten 19 Gesuche bewilligt werden (Archäologische Sammlung 4; Ethnografische Sammlung 4; Historische Sammlung 10; Numismatische Sammlung 1). Insgesamt wurden 890 Objekte ausgeliehen.

Zusammenarbeit mit Universitäten

Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wurde weiter ausgebaut. So besuchten Studierende im Rahmen folgender Lehrveranstaltungen und Konferenzen die Sammlung, um gezielte Fragestellungen an Objekten zu bearbeiten.

Universität Basel
- Fachbereich Ur- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie
- Seminar: Einführung in das latènezeitliche Münzwesen (Dr. Michael Nick)

Universität Bern
Institut für Kunstgeschichte
- Lehrveranstaltung «Der Bilderverkehr auf dem Seeweg nach Asien» (Prof. Dr. Urte Krass)
- Lehrveranstaltung «‹Der Intellekt der Hand›: Produktionslinien und Autorschaft in der mittelalterlichen islamischen Kunst» (Dr. Corinne Mühlemann)
- Besuchergruppe im Rahmen des Forschungsprojekts «Global Horizons in Pre-Modern Art» (Prof. Dr. Kristopher Kersey)
- Besuchergruppe im Rahmen der Tagung (7./8. Juni 2019) «The Censer: A Comparative Approach» (Prof. Dr. Beate Fricke)
- 2. Tagung des Fachforums «Angewandte Künste – Schatzkunst, Interieur und Materielle Kultur» zum Thema «Das Problem der Autorschaft» (28. bis 30. 11. 2019): Vorträge und Führungen in der Dauerausstellung des Bernischen Historischen Museums

Historisches Institut
- Proseminar «Das antike Makedonien» (PD Dr. Christian Körner)
- Proseminar «Augustus» (PD Dr. Christian Körner)
- Seminar «Spätmittelalterliche Rechnungsquellen. Perspektiven ihrer Auswertung» (Prof. Dr. Christian Hesse)

Universität Genf
Unité d'Histoire de l'Art
- Lehrveranstaltung «Orientalisme» (Dr. Ariane Varela Braga)

Weitere Kooperationen
- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (ASSH/SAGW) und Schweizerische Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen (SSMOCI/SGMOIK)
- Kick-off-Veranstaltung der Plattform «Manazir: Swiss Platform for the Study of Visual Arts, Architecture and Heritage in the MENA Region»
- Deutscher Verein für Kunstwissenschaft e. V. und Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern
- 5. Forum Kunst des Mittelalters, in Bern, 18. bis 21. 9. 2019: «Ponti – Peaks – Passages»
- Japanische Botschaft, Bern
- «日本祭り – Nihon Matsuri»: Ein Japanfest für Bern im Bernischen Historischen Museum am 15. 9. 2019 und Einrichtung einer Ausstellungsvitrine im Japanischen Kultur- und Informationszentrum (JICC) in Bern